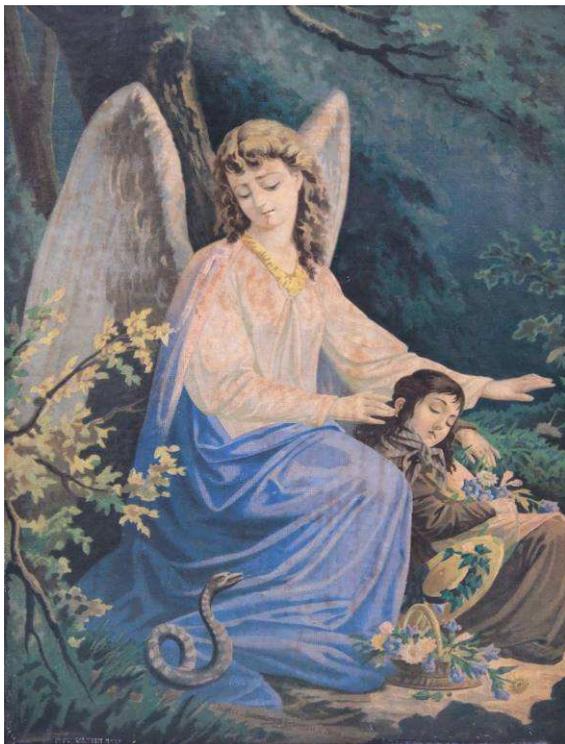


Der Engel, der mich schützt

Im Schlafzimmer meiner geliebten Großmutter hing ein Bild, das meine Fantasie stark bewegte, als ich noch klein war und manchmal in ihrem Bett schlafen durfte. Es zeigt einen Engel, der ein Mädchen beschützt. Das Mädchen ist eingesnickt. Es hat in dem düsteren Waldpark viele Blumen gepflückt und wollte sich wohl nur kurz niedersetzen. Doch nun schläft es und sieht nicht, dass sich gar nicht weit von ihm eine Schlange ringelt und züngelnd Witterung aufgenommen hat. Die Schlange würde bedrohlich näherkommen und wohl auch zubeißen, wäre da nicht dieser große Engel mit wunderbaren Flügeln, der zwischen Schlange und Menschenkind Posten bezogen hat. Allein durch seine schützende Geste und seinen sanften Blick bannt der Engel die Gefahr in Gestalt der Schlange und bewacht in aller Ruhe, ja mit fast heiterer Miene den Schlaf des arglosen Kindes.



Es handelt sich hier um einen Öl-druck, eine Massenware, die mit vielfältigen Sujets seit dem Ende des 19. Jahrhunderts den Markt für religiöse Kunst eroberte. Vor allem kitschige Schutzengelbilder waren beliebt, um Schlaf- und auch Kinderzimmer zu schmücken. Sie dienten als Symbol für Glück und Schutz auf dem Lebensweg.

Meine Großmutter hatte ihren Schutzengel von Verwandten zur Verlobung bekommen. Obwohl sie nicht fromm war und es auch nicht ihrem Geschmack entsprach, hat das Bild sie ihr Leben lang begleitet und ihr hoffentlich auch Trost geschenkt. Nach dem Tod ihrer Mutter erbat meine Mutter das Engelbild und hängte es in ihr Nähzimmer. Später, als sie verwitwet war, fand es seinen Platz

über ihrem Bett. Sie fühlte sie sich dadurch beschützt und mit guten Mächten verbunden. Seit einigen Jahren hüte ich nun dieses Engelbild.

Neben den Variationen des Schlangemotivs fanden Anfang des 20. Jahrhunderts vor allem die sogenannten Abgrundbilder viel Anklang. Bei diesem Szenario begleitet der Engel das übermütige, abenteuerlustige Kind bei seinem Ausflug in die Welt und bewahrt es vor dem Sturz – von einem Felsen oder von einer Brücke. Man erkennt hier mehr oder weniger subtile Hinweise auf den Sündenfall (Sturz in den Abgrund) und das verführerische Böse (Schlange).

Der Maler und Grafiker Bernhard Plockhorst (1825-1907) gilt als die große Inspirationsquelle für die massenhafte Produktion von Andachts- und Schutzengelbildern. Die rechts wiedergegebene Interpretation beschützter Unschuld gilt als die „Mutter“ aller Abgrundbilder.



Obwohl naiv und wenig künstlerisch in der Ausführung schaffen solche Öldrucke auf ihre Weise natürlich genauso eine Verbindung zur geistigen Welt mit ihrem Engelreich wie hoch ästhetische spirituelle Objekte oder Rituale. Und als Kind nutzte ich sicher lustvoll jenes „schreckliche“, doch tröstliche Bild, um vor dem Einschlafen in meine Vorstellungskraft einzutauchen und mich meines eigenen Schutzengels zu versichern.



Heute als Erwachsene habe ich andere Zugänge gefunden. Doch so manche dramatische Naturstimmung oder Lichtimpression schätze ich durchaus als Brücke zum hilfreichen Engelreich.

Literatur: *Engel, Mittler zwischen Himmel und Erde*. Ausstellungskatalog. Deutscher Kunstverlag, 2010.

©Christine Stecher, 2014.